

## Wissenschaftliche Abendversammlungen

im Winter 1870—71.

Den Cyklus der in denselben gehaltenen Vorträge eröffnete am 25. October und 1. November v. J. der Vice-Präsident unserer Gesellschaft Dr. Paur: „über Immanuel Ben Salomon“ einen Zeitgenossen und Nachahmer Dante's — wie dies folgender Bericht, zuerst abgedruckt Görl. Anz. vom 6. November, darlegt: Der Vortragende hatte den Gegenstand schon einmal vor drei Jahren behandelt, war jedoch gegenwärtig erst in der Lage, dies mit einem relativ ausreichenden Quellen-Material, nach allen Seiten hin vervollständigend und neu begründend, zu thun. Es wurde von der Bedeutung der hebräischen Literatur im Mittelalter überhaupt ausgegangen, dann die eine und andere hervorragende Erscheinung der spanischen Dichterschule, hierauf aus dem Kreise der römischen ausschließlich Immanuel ben Salomo, seinen Lebensumständen und seiner Gesinnung nach, charakterisirt und die satirisch-didaktische Tendenz seines poetischen Sammelwerkes Nachberot beleuchtet. Den Hauptgegenstand der Erörterung bildete weiterhin der merkwürdige Schlußabschnitt dieses Werkes, die Vision von Toset und Eden, d. i. von Hölle und Paradies, deren Schrecken- und Beseligungsgefülle der Dichter, von einem Ueberirdischen geleitet, durchwandelt, um sie der Mit- und Nachwelt zu ihrem sittlichen Heile darstellen zu können. Auf dem Grunde der talmudischen Lehre aufgebaut, verwandten Dichtungen der hebräischen Literatur gegenüber von selbstständiger Haltung, offenbart diese anziehende Episode, abgesehen von dem Stoffe selbst, in der ganzen Behandlungsweise desselben so viele Analogien zu Dante's Commedia, die ihr übrigens als dichterisches Kunstwerk durchaus überlegen ist, daß die Vermuthung sich nicht abweisen läßt, der jüdische Dichter habe bei Abfassung seiner Vision die des christlichen ernstlich vor Augen gehabt. Ein persönlich freundliches Verhältniß beider Männer ist indeß ohne gewaltthätiges Hypothesenspiel aus der Dichtung nicht nachweisbar. Geeigneter für einen solchen Nachweis erscheinen für den ersten Augenblick vier italienische Sonette, von welchen zwei, den Tod Dante's beklagend, als Zuschrift und Antwort dem Bosone da Gobbio und Immanuel, die zwei anderen, den Platz Dante's und Immanuel's nach ihrem Tode in der Unterwelt betreffend, ebenfalls als Wechselzuschriften dem bekannten Lyriker Cino da Pistoja und wiederum Bosone da Gobbio zuerkannt werden. Bei genauer Erwägung ergiebt sich jedoch aus den ersten beiden keinesweges mit einiger Zuverlässigkeit das Gesuchte; die beiden anderen aber enthalten so offenbare stoffliche Widersinnigkeiten, daß sie unmöglich von den genannten zwei Schriftstellern herrühren könne, womit der aus denselben gezogene Schluß auf ein Freundschaftsverhältniß zwischen Dante und Immanuel nur insofern seine Berechtigung behält, als daraus die Wahrscheinlichkeit zu entnehmen ist, die Freundschaft beider Männer sei